

„Die Wiedererfindung des Gebrauchs von Ayahuasca in städtischen Gemeinden“ – Autorin: Beatriz Caiuby Labate

Ursprünglich eine Dissertation der Magistrandin in Anthropologie, für die Universitätsprüfung am Institut der Philosophie und Humanwissenschaften der Universidade Estadual de Campinas UNICAMP, hat „Die Wiedererfindung des Gebrauchs von Ayahuasca in städtischen Gemeinden“ die Prämie der besten Magisterarbeit in Sozialwissenschaften des Jahres 2000 erhalten, erteilt von ANPOCS (Associação Nacional de Pós-Graduação em Ciências Sociais), dem nationalen Verband der akademischen Fortbildung in Sozialwissenschaften.

Das Buch analysiert die neuen Gebrauchsformen von Ayahuasca, um die Ausmasse des diesbezüglichen brasilianischen Universums zu verstehen, ausgehend von den Erforschungen der unglaublich verschiedenartigen Gruppenbildung und deren Dynamik, die sich dieser Arbeit, unter Anwendung dieses Psychoaktivums widmen: Techniken orientalischer Meditation, verschiedene Richtungen der körperlichen und psychologischen Therapie, wie auch Anwendung bezüglich künstlerischen Produktionsmodalitäten, insbesondere Malerei, Theater und Musik.

Diese neuen Modalitäten der Anwendung von Ayahuasca, in der Praxis der Neu-Anhänger, gehören zu einem städtischen Netz, das sich eines ungemein intensiven Kreislaufs der Informationen, der Kenntnisse, der Personen und der Substanzen erfreut – ein Fluss den die Autorin mit einem Reichtum an Einzelheiten und dem Ehrgeiz der Analyse prüft. Ehrgeiz vor allem weil sie damit ein Forschungsfeld erschliesst und sehr fähig ist strategische Themen zu artikulieren, um die derzeitige Gesellschaft zu verstehen.

Die Arbeit ist erfolgreich durchgeführt worden, indem sie teilweise die Ausmasse des religiösen Universums einbezieht – genauer gesagt die Verfahren einer neuen Sinngebung der Rituale und Kosmologien der verschiedenen Orientierungen in neuen Zusammenhängen – unter Anwendung von Entheogenen, mit Dienstleistungen, im Falle hier die therapeutischen, und angesichts der Problematik des Individualismus letzter Modernität, in Momenten wenn Personen in so labile soziale Beziehungen treten.

Wenn die Darstellung umfassend und voller Einsprünge ist, so verliert sich das Studium nicht, noch löst sich der Fluss: die Beschreibung wird aufgebaut, ausgehend von einer Gruppe, unter Leitung des holistischen Therapeuten Janderson, der das Therapeutische Zentrum koordiniert und strikt bezogen auf die Anwendung von Ayahuasca, dem Caminho do

Coração (Herzensweg). Die Machenschaften und Verbindungen dieser Gruppe mit dem Bereich der brasilianischen Anhänger von Ayahuasca werden mit grosser Exaktheit entziffert, ab der Bemühung einer Analyse der biografischen Wege der damit verbundenen Leitungen und der „institutionellen“ Geschichte der Gruppe, übergehend zu den Ritualen des „daime“ Kultus (auch Santo Daime genannt), der Psychologie der Neuen Ära und den verschiedenen orientalischen Formen. Schliesslich zeigt die Autorin ein Panorama anderer Tendenzen auf, wie sie in städtischen Gemeinden mit der Anwendung von Ayahuasca praktiziert werden, so wird nicht nur die erforschte Gruppe, sondern in grösserem Rahmen auch andere Zweige der als Neu-Ayahuasca-Bewegungs-Gemeinden bezeichneten Gruppen betrachtet.

Das Interesse dieses Buches ist jedoch nicht auf die reiche Ethnografie begrenzt. Erstens fallen die analytischen Bemühungen auf, die neuen Anwendungen von Ayahuasca in städtischen Gemeinden aufzuspüren, im Zuge der Neuen Ära und anderer Kosmologien, die therapeutischen Techniken und Aspekte der Modernität, insbesondere die Tendenz des Individuums der Gegenwart seine Eigenpersönlichkeit erkennen zu wollen (dies etwa im Sinne Jungs). Zweitens die neue Art wie die Autorin ihre persönliche und berufliche Position, als Anthropologin, klar zum Ausdruck bringt, auf Grund der erlebten Erfahrung und Nachdenken was heutige Dilemmas und Herausforderungen der Anthropologie bedeuten, in Bezug auf das Verhältnis zwischen Subjekt und Objekt der gestellten Forschung und der vermeintlichen Neutralität des Beobachters.

Beatriz Labate bestätigt sich als Autorin und übernimmt ihren Platz mit dem reichen Potential der „Vermittlung“, was eine Übersetzung und kulturelle Verbindung ermöglicht. In ihren eigenen Worten heisst das „Übersetzung genau zu verstehen als Kommunikation der anderen Formen, um die Dinge dieser Welt zu begreifen, was nicht nur durch eine Rationalität zu erreichen ist, die nach einem Schema der Wirklichkeit und Vernunft des Vernunftsmenschen/Beobachters im Einklang stehen mag“ . Sie vermeidet die Risiken des Intellektualismus, einschliesslich weil sie ein Objekt behandelt, das auf einem der Erforschungswege die Beteiligung an Ritualen erfordert, unter Anwendung einer Pflanze, die eine radikale Änderung der Wirklichkeitswahrnehmungen bewirkt. Die eigene Beobachtung taucht in eine Erfahrung der Fragestellung, was die strikten Grenzen zwischen Rationalität und objektivem Bewusstsein betrifft. Selbst unter Berücksichtigung, dass der Beitritt keinerlei Garantie für die Qualität der Forschung bietet, weist die Autorin darauf hin, dass der Gebrauch von Ayahuasca die Natur der Ethnografie wohl zu ändern vermag und damit

erklärt sie sich selber in die Lage einer Anthropologin und Anhängerin der Ayahuasca.

Maria Filomena Gregori

Professorin der Anthropologie des Instituto de Filosofia e Ciências Humanas der Unicamp und Forscherin des Pagu – Centro de Estudos de Gênero, IFCH Unicamp